

HOHLSPIEGEL

Schulgebet in einem bayrischen Gymnasium: „Lobet den Herrn, denn er ist gut. / Ohne Ende ist seine Liebe. / Er hat den Weltraum erschaffen, / die Sonne, den Mond und die Sterne. / Er hat uns die Erde geschenkt, / die Bäume, die Früchte und all die Blumen. / Er hat uns die Schätze der Erde geschenkt, / Atomkraft, Erdöl und Erze. / Er hat uns Verstand und Mut gegeben, / Computer und Motoren zu bauen. / So schützt er uns jeden Tag unseres Lebens / mit sicherer Hand. / Ohne Ende ist seine Liebe.“

△

LEHRER, MANAGER, POLITIKER ETC.: Verantwortung für andere = Belastung für Sie. Doch auch Sie können jetzt wieder ohne diese Sorgen arbeiten! NEU: Übernahme Ihre Verantwortung - trage sie zuverlässig - korrekt - unnachlässig (ab DM 300,-/Monat/Fall). Näheres unter Tel. 0761/27 39 18

Aus der Freiburger Kultur- und Veranstaltungszeitung „Prolix“.

△

Aus der „Funk Uhr“: „Er erfüllt unsere Sehnsucht nach Sonne im Herzen. Er entführt uns bis ans Ende dieser Welt. Er schenkt uns Träume. Er beglückt uns mit Harmonie. Er macht unsere kalte Welt wärmer. Er rührt uns zu Tränen. Er sorgt dafür, daß wir stets was zu lachen haben. Er führt Familien vorm Bildschirm zusammen. Er macht Einsame weniger einsam. Und dabei macht er „nur“ Fernseh-Unterhaltung. Herr Bundespräsident, bitte geben Sie Wolfgang Rademann (Produzent der „Schwarzwald-Klinik“ - d. Red.) einen Orden! Am besten den größten, den Sie haben. Millionen Fernseh-Zuschauer werden dankbar dafür sein.“

△

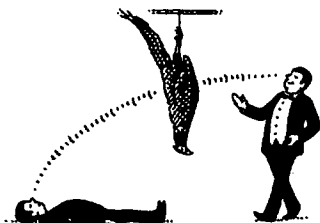
Für unsere Mutter suchen wir eine ruhige, sonnige Wohnung in der Wüste. ☒ IV A 30814

Aus der „Neuen Osnabrücker Zeitung“

△

Aufgabe aus einem Statistik-Lehrbuch für die Sekundarstufe II: „Die Polizei setzt speziell ausgebildete Scharfschützen ein, um einen Attentäter bei günstiger Gelegenheit kampfunfähig zu schießen. Die Beamten treffen mit 60prozentiger Sicherheit. Berechnen Sie unter der Annahme, daß die Schützen je einen Schuß nahezu gleichzeitig abgeben, die Anzahl der Beamten, die eingesetzt werden müssen, wenn das Unternehmen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent erfolgreich verlaufen soll.“

ÜBER WILD. (2)



Für und Wider Hautgout. Der Einfluß der Neuen Küche zeigt besonders beim Wild sehr deutlich, daß eine moderne und der Natur des Fleisches angemessene Zubereitung nicht wenigen ausgewählten Feinschmecker-Restaurants vorbehalten bleiben muß, sondern durchaus in der Lage ist, bis an heimische Herde vorzudringen. Nach wie vor gibt es aber auch eine große Zahl von Anhängern der traditionellen Wildküche. Diese unterscheidet sich bereits wesentlich bei der Vorbereitung des Wildfleisches. Denken Sie nur an den Hautgout. Er entsteht, während das Wildtier noch im Fell oder Federkleid abhängt. Der an sich schon ausgeprägte Wildgeschmack wird dadurch kräftig verstärkt. Und was die einen über alles schätzen, gilt anderen als eine Verfälschung des ursprünglichen, natürlichen Geschmacks. Wild, das heute auf Märkten und in Geschäften angeboten wird, hat selten Hautgout. Vielleicht mit ein Grund, daß die Schar derjenigen, die auf den Wildgeschmack kommen, weiter zunimmt. Alle diese neuen Freunde eines guten Wildbrets möchten wir mit einem Gläschen Henkel Trocken begrüßen. Mit dem Versprechen, in der nächsten Folge Pro und Kontra über Beizen und **HENKELL** Spicken zu schreiben. TROCKEN

RÜCKSPIEGEL

Zitate

Der ehemalige tschechoslowakische Parteichef Alexander Dubček hat nach einer Meldung der „FAZ“ auf das SPIEGEL-Gespräch (in Nr. 44/1985) mit dem orthodoxen Prager ZK-Sekretär Vasil Bilak reagiert:

Das Organ der Kommunistischen Partei Italiens, „l'Unità“, veröffentlichte letzten Donnerstag eine Erklärung Dubčeks, in der der Reformkommunist Äußerungen des Mitglieds des Präsidiums und Sekretärs des Zentralkomitees der tschechoslowakischen Kommunisten, Vasil Bilak, die dieser vor kurzem in einem Gespräch mit dem deutschen Magazin SPIEGEL gemacht hatte, als falsch bezeichnete. Bilak hatte unter anderem behauptet, auch Dubček habe auf der Konferenz des Warschauer Paktes in Preßburg (Bratislava) Anfang August 1968 den Satz unterschrieben: „Die Tschechoslowakei steht unter der Bedrohung eines konterrevolutionären Handstreichs.“ Dazu erklärte Dubček jetzt: „Im Text des Dokuments findet sich dieser Satz nicht“; „außerdem gab es in Preßburg keine Konferenz des Warschauer Paktes, sondern nur ein Treffen einiger kommunistischer und Arbeiterparteien sozialistischer Länder.“ Ebenso widersprach Dubček der Behauptung Bilaks, Anfang August 1968 seien in der Tschechoslowakei Konzentrationslager für die Gegner der Rechtskräfte vorbereitet worden: nichts davon sei wahr.

△

Mainhardt Graf Nayhauß in „Bild“ zum Koalitionsstreit über SDI:

Tatsache bleibt, daß es im letzten Halbjahr mehrere Dispute zwischen den Duzfreunden gab. Zum Beispiel über Bitburg. Die Organisation des Reagan-Besuches wäre Aufgabe des Bundespräsidialamtes in enger Zusammenarbeit mit dem AA gewesen. Statt dessen riß Kohls außenpolitischer Berater Teltschik (im Auftrag seines Herrn) die Sache an sich. Ebenso erboste Genscher, daß derselbe Teltschik Anfang Oktober mit einem Vortrag vor der Adenauer-Stiftung vorauspreschte und ein SDI-Rahmenabkommen mit den USA für „lebensnotwendig“ hielt. Die strittige Frage „Abkommen oder nicht?“ sollte zwischen Kanzler und Minister erst nach Genf entschieden werden. Das nächste Mal regte sich Kohl auf. Er erfuhr aus dem SPIEGEL (den er angeblich nicht liest!) Auszüge aus einem für ihn bestimmten, vernichtenden AA-Bericht zum Thema SDI, den er selbst noch nicht erhalten hatte. Genscher: „Es ist schön, wenn man merkt, daß eine Freundschaft auch dann trägt, wenn sie einer Belastung ausgesetzt ist.“ Also doch gelegentlicher Knatsch.